

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Zeile . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Zeile . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Plakate kann keine Gewähr übernommen werden.

Berichtsstand für beide Teile ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Schels.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 105

Donnerstag, den 7. Mai 1925.

99. Jahrgang.

Die Finanzlage des Reiches.

Eine Rede des Reichsfinanzministers

Berlin, 6. Mai. Vor dem Steueraussschuß des Reichstages machte heute der Reichsfinanzminister folgende Ausführungen: Aus den Veröffentlichungen des Reichsfinanzministeriums ersehen wir, daß die im März 1925 aufgekommene Einnahme aus den verpfändeten Steuern in Höhe von 136 Millionen Reichsmark am 31. März noch nicht an die Reichskasse abgeliefert waren. Dieser Posten bilde ein Guthaben bei Ergänzungen für verpfändete Einnahmen, das erst nach Monatschluss zur Reichskasse fließt.

Ein weiteres Guthaben hätte das Reich am 31. März 1925 bei der Reichsbank als Münzgewinn aus der Silberprägung zu deduzieren. Schließlich stehe dem Reich aus dem Rentenbankkredit noch ein Restbetrag von 345 Millionen Mark zur Verfügung. Der letztgenannte Gewinn aus der Silberprägung betrage 220 Millionen Mark. Hierdurch seien verschiedene Posten abzuziehen.

Der Reichsfinanzminister ging dann auf die Errechnung der einzelnen Zahlen ein. Die Zölle und Steuern hätten im Jahre 1924: 7311 Millionen Mark gebracht. Das sei gegenüber dem Etatsanschlag ein Mehr von 2067 Millionen. An dem Mehraufkommen seien Länder und Gemeinden mit 883 Millionen Mark beteiligt. Der Finanzminister wendet sich dann zur Ausgabenseite. Das Reich habe erhebliche Mehrausgaben zu leisten, die im Etat nicht vorgesehen waren. Vor allem seien es Barrentschuldigungen für die während des Kampfes und von der Weimarer Regierung erzwungenen Reparationsleistungen mit 522 Millionen Mark. 55 Millionen Mark seien später gezahlt worden. Für den Rückkauf der Goldanleihe habe man 136 Millionen Mark gebraucht. Die Abfindung in Preußen für den Verlust an nützbarem Staatsbesitz durch den Friedensschluss betrage 65 Millionen. Die Entschädigung an einzelne Länder aus Anlaß der Holzwegnahme im kuesten Gebiet erfordere bisher den Teilbetrag von 33 Millionen. Schließlich sei den Mehrausgaben der Teilsbeitrag des Staats von 1924 hinzuzurechnen. Er habe 348 Millionen Mark betragen. Hieran seien aber Ersparnisse abzuziehen, besonders infolge des Rückkaufs der Goldanleihe und der dadurch anfallenden Zinsen. Dann sei auch die Ausgabewirtschaft stark erbrockelt worden. Der Minister schloß daß dem Reich ein Betriebsmittelfonds von bisher 100 Millionen Reichsmark verbleibe. Damit sei eine geordnete Verwaltung durchzuführen. Für einen über-

triebenen Optimismus liege jedenfalls kein Grund vor. — In diese Rede knüpfte sich eine längere Aussprache.

Sozialdemokratischer Einspruch gegen die Wahl Hindenburgs.

Berlin, 6. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, hat die Sozialdemokratische Partei offiziell Einspruch gegen die Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl vom 28. April erhoben mit der Begründung, daß in zahlreichen Fällen Wahlregelwidrigkeiten vorgekommen seien, die in ihrer Gesamtheit geeignet seien, die vom Reichswahlprüfungsausschuß für den Kandidaten des Reichsbundes festgestellte relative Mehrheit von 904 151 Stimmen zu erschüttern. Dementsprechend wird beantragt, die Wahl Hindenburgs für ungültig zu erklären. Das Wahlprüfungsgesetz tritt am Freitag, den 8. Mai, vormittags 11.30 Uhr zusammen.

Die Lage in Preußen.

Vor dem Rücktritt Brauns?
M. Berlin, 6. Mai. Der Lokalanzeiger teilt mit: Die Absicht, am Freitag dieser Woche die Abstimmung über Vertrauen oder Mißtrauen für das Kabinett Braun vorzunehmen, wird aller Voraussicht nach nicht durchgeführt werden. Bekanntlich schweben zur Zeit Verhandlungen über die endgültige Zusammenziehung des Kabinetts. Zu welchem Ergebnis diese Besprechungen führen, läßt sich noch nicht übersehen, wohl aber soll, wie es heute in den Wandelgängen des Landtages heißt, mit Rücksicht auf diese Fühlungnahme die Entscheidung noch weiter hinausgeschoben werden. Es wird vom Zentrum angestrebt, den Gedanken der „Volksgemeinschaft“ durchzuführen, jedoch mit der Einschränkung, daß die Partei, die sich der Zusammenarbeit von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, sei es die Rechte oder die Linke, widersetzt, aus diesem Gemeinamteitskabinett ausgeschlossen bleibt. Es wird damit gerechnet, daß Ministerpräsident Braun schon in den nächsten Tagen, wie es in dem rechten Flügel des Zentrums gewünscht wird, zurücktritt, und daß dann Herr Marx die Bildung des großen Koalitionskabinetts vornehmen wird.

Tages-Spiegel.

Reichsfinanzminister von Schlieffen gab gestern im Steueraussschuß des Reichstages einen Überblick über die Finanzlage des Deutschen Reichs.

Der Reichstag hat gestern die erste Lesung der Steuerentwürfe beendet; am Freitag soll die Beratung der Aufwertungs-gesetze beginnen.

In Preußen ist man bemüht, ein von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten getragenes Parlament zu schaffen.

In Londoner diplomatischen Kreisen wird verbreitet, die Völkervereinigung habe Erleichterungen für den deutschen Passagier-Luftzeugbau beschlossen.

Die französischen Meinungen aus Marokko stellen eine starke Steigerung der Kampfbegiertheit der Riffstämme fest.

Dem „Matin“ zufolge wird Briand noch im Laufe dieser Woche die deutsche Sicherheitsnote beantworten.

Das Bestreben geht dahin, eine praktische Lösung der bestehenden Schwierigkeiten zu finden. Man will jedenfalls keine unerfüllbaren Forderungen stellen. Die Scheidung des wesentlichen und unwesentlichen hat sehr viel Zeit erfordert. Man beurteilt nunmehr die künftige Entwicklung dieser Frage mit einigem Optimismus. Den Schwierigkeiten der deutschen Regierung soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Ueber die Form des Vorgehens verläutet nur soviel, daß man die Beschleunigung des Verhandlungsweges in dieser Frage nicht für zweckmäßig hält. Verhandlungen können nach hier maßgebender Meinung nur die Wirkung einer Verzögerung haben, da die nunmehr ausgearbeiteten Forderungen an Deutschland das Ergebnis mühseliger Verhandlungen waren. Sie sind gleichsam die äußerste Grenze des möglichen Entgegenkommens, die nicht ohne Gefahr überschritten werden dürfe. Werden aber die Forderungen erfüllt — wie gesagt meint man, daß sie durchaus durchführbar wären — so würde Köln sofort geräumt werden.

Die Kämpfe in Marokko.

Ein Erfolg der Riffstämme gegen die Franzosen.
Tanger, 6. Mai. Aus Rabat wird gemeldet, daß die Riffstämme der von Larza aus vorgehenden Kolonne unter General Cambay eine schwere Niederlage beigebracht haben. Die Franzosen mußten sich auf Larza zurückziehen und verloren etwa 39 Tote und über 100 Verwundete und zahlreiche Gefangene. Im oberen Uerghatal wurde ein französisches Flugzeug auf dem Riffgebiet zur Landung gezwungen. Der Führer und zwei Beobachter wurden gefangen genommen. Die Eingeborenen in der französischen Marokkone verhalten sich ruhig. Ein großer Teil macht jedoch aus seinen Sympathien zu Abdel Krim keinen Hehl. Die französische Verwaltung hat die schärfsten Maßnahmen getroffen, um das Ausbrechen von Unruhen zu verhindern. Weiter verläutet, daß die französischen Truppen ihren Vormarsch eingestellt haben und sich bis zum Eintreffen neuer Verstärkungen auf den Ausbau der Stellungen beschränken werden. Während der letzten drei Tage haben die Franzosen 4 Offiziere und 12 Mann verloren. Dem Konflikt mit Abdel Krim liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Nach dem franco-spanischen Grenzverträge gehören sämtliche Stämme, die Wasser aus dem Uergha schöpfen, zu der französischen Zone, nicht nur die Stämme südlich, sondern auch nördlich des Flusses. Abdel Krim vertrat den Standpunkt, daß der Uergha die Grenze bildet, folglich die nördlichen Stämme in sein Hoheitsgebiet fallen. Er hatte den französischen Behörden vorgehalten, durch Verhandlungen zu einem gütlichen Uebereinkommen zu gelangen. Das Anerbieten wurde jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß die französische Regierung den Riffstaat nicht anerkenne. Die „Liberte“ meldet in sensationeller Aufmachung, daß die französischen Linien von Flugzeugen der Riffstämme bombardiert wurden. Das Blatt deutet an, daß die Flugzeugführer sich zum Teil aus Deutschen zusammensetzten. Der französische Fliegermajor Brocard glaubt sogar zu wissen, daß die betreffenden Flieger von Abdel Krim einen Monatsgehalt von 30 000 Franken erhalten.

Die Londoner Presse zur Lage.
London, 6. Mai. Die Times melden aus Tanger, daß die Tätigkeit der französischen Streitkräfte wieder lebhafter geworden wäre. General Colombat habe in der Nähe der spanischen Grenze einen Erfolg errungen, indem er den Riffstämmen schwere Verluste zufügte, und verschiedene französische Posten entsetzte. Die anderen Morgenblätter mit Ausnahme des Daily Herald verhalten sich zurückhaltend. Daily Herald kritisiert das französische Vorgehen in Marokko sehr scharf. Er sagt, daß die Gegenaktion Lyautes von langer Hand vorbereitet gewesen wäre. Die französische Presse habe schon lange den Eindruck zu erwecken versucht, daß die Franzosen gegen ihren Willen zu einer Intervention in Marokko gezwungen worden wären. Es habe nur noch an einem Vorwand gelegen. Man erzählt uns, sagt Daily Herald weiter, daß Abdel Krim in das französische Gebiet eingedrungen sei und daß deshalb militärische Maßnahmen unvermeidlich wären. Man verfolge in England die marokkanischen Ereignisse mit außerordentlichem Interesse.

Um den Sicherheitsvertrag.

Fortsetzung der Verhandlungen.

M. London, 7. Mai. Wie von unternannter Seite verläutet, scheint bei der deutschen, englischen und französischen Regierung volles Einverständnis in der Frage der Fortsetzung der Verhandlungen über den Sicherheitspakt zu bestehen. Man erwartet in der nächsten Zeit den französischen Notentwurf, der die Antwort Frankreichs auf den deutschen Vorschlag enthält. Diese Antwort hat in den letzten Wochen eine grundlegende Aenderung erfahren. Aus den ursprünglichen Forderungen sind Bedingungen geworden und über die Formulierung dieser Bedingungen ist eine deutsch-französische Verständigung offenbar im Gange. Der französische Botschafter in London hat dieser Tage wiederholt Besprechungen mit Außenminister Chamberlain gehabt, die inoffiziellen Charakter trugen. Man hofft die Schwierigkeiten überwinden zu können. Ein Westpakt wäre eine Verstärkung der friedensvertraglichen Sicherheiten im Westen. Eine solche Verstärkung der vertraglichen Struktur dürfte inoffiziell eine entsprechende Schwächung anderer Teile des Vertrages von Versailles zur Folge haben. Diese Formulierung hat den Vorteil, daß sie jegliche weitere Fragen aus der Diskussion ausschließt, so z. B. das Problem der osteuropäischen Grenzen, ebenso wie die Anwendbarkeit des Artikels des Völkerbundesvertrages, der sich auf die Revisionsfähigkeit einzelner Grenzen bezieht. Auf diese Weise hofft man einen ganzbaren Weg zu weiteren Verhandlungen des deutschen Vorschlags gewonnen zu haben.

Der „Matin“ erzählt, daß Briand im Laufe dieser Woche seine Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschläge unterzeichnen werde. Die Mitteilung des „Matin“ ist ziemlich unbestimmt gehalten. Es geht daraus nicht hervor, was nach der Unterzeichnung dieser Note mit ihr geschehen soll. Die Note Briands wird dem „Matin“ zufolge von der von Herriot vorbereiteten verchieden sein. Die Situation sei durch die Polemiken, die über die deutschen Sicherheitsanträge geführt worden seien, verwickelt worden, vor allem weil man nicht weiß, welche Verpflichtungen Deutschland gegenüber seinen östlichen Nachbarn eingehen soll. Stresemann habe darüber in seiner Denkschrift nichts gesagt. Das Territorialstatut, wie es jetzt bestehe, müsse aufrecht erhalten bleiben. Polen und die Tschechoslowakei bekümmerten sich bereits um diese Sache, damit sie vorbereitet wären, wenn ihnen aus Berlin irgendwelche Vorschläge zugehen, was bisher nicht der Fall gewesen sei.

Die „Ere Nouvelle“ beschäftigt sich heute mit der Sicherheitsfrage und erklärt, daß Deutschland seine Sicherheitsanträge am Herzen liegen, weil es glaube, daß deren Annahme eine Entspannung auch in den anderen großen Fragen herbeiführen könne, die gelöst werden müßten. Deutschland müßte aber in den Völkerbund eintreten, wenn die Sicherheitsfrage gelöst wäre, und wenn Frankreich sich bereit erklärte, Deutschland die Auslegung des Artikels 16 der Völkerbundscharte zu gestatten.

Die Schlußberatung des Kontrollberichts.

Zusammentritt der Völkervereinigung am 13. Mai.
Paris, 6. Mai. Die Völkervereinigung wird am 13. Mai in die Schlußberatung über den Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission und der beiden Hochkommissarien eintreten. Nach einer Havas-Beyersche wird sie die Verfehlungen Deutschlands in zwei Gruppen einteilen, jene, welche „flagrante Charakter“ haben und jene, die von geringerer Bedeutung sind. Ferner wird in dem Schlußbericht eine Statistik enthalten sein, von welcher Havas sagt, daß auf deren Grundlage mit größerer Sicherheit werden gearbeitet werden können als auf Grundlagen von mehr oder weniger gerechtfertigten Behauptungen. Havas erklärt weiter, daß der Bericht der Völkervereinigung wahrscheinlich eine Reihe von Verpflichtungen Deutschlands aufzählen werde, die entweder teilweise oder vollkommen nicht erfüllt worden seien. Havas behauptet ferner, daß die Frage wegen der deutschen Sicherheitsvorschläge im Reichstag wahrscheinlich Ende Mai erörtert werde. Havas zufolge nimmt man in London an, daß die französische Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschläge vor der Vollendung stehe und man erwarte, daß sie London Ende dieser Woche mitgeteilt werde.

London, 7. Mai. Obwohl mit der Fertigstellung der Note zu der Entwaffnung Deutschlands infolge der Vertagung der Völkervereinigung nicht vor dem 13. ds. Mis. gerechnet werden kann, sind doch, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in den letzten Tagen Fortschritte erzielt worden, die als sehr erfreulich bezeichnet werden. Gestern hat der englische Botschafter in seiner Eigenschaft als Mitglied der Völkervereinigung seine Instruktionen erhalten. Zwischen Frankreich und England ist eine prinzipielle Einigung erzielt worden, welche etwa folgendermaßen gekennzeichnet werden kann.

Zunächst wird bei der Behandlung des Entwaffnungsproblems auf die spezifische Behandlung des Berichts der Kontrollkommission verzichtet, d. h. es werden nicht nur die in diesem Bericht festgestellten Verfehlungen Deutschlands, die in London als ganz natürliche Folge der sehr umfassenden Forderungen des Friedensvertrages angesehen werden, sondern vielmehr die Gesamtheit des Problems betrachtet. Man unterscheidet drei Stufen:

1. Die bisherige Entwaffnungsaktion Deutschlands.
2. Die noch zu erledigenden Unterlassungen, die von der Kontrollkommission festgestellt worden sind.
3. Die Scheidung der Unterlassungen in wesentliche und unwesentliche.

Die Jahrtausendfeier der Rheinlande.

In diesen Tagen begeht das Rheinland, d. h. das reichsdeutsche Gebiet am linken Rheinufer, die preußische Rheinprovinz und die mit Bayern verbundene Rheinpfalz (man kann der Genauigkeit halber auch das oldenburgische Birkenfeld erwähnen) die Feier der tausendjährigen Zugehörigkeit zu Deutschland. Davon ist überall die Rede, wie auch überall eine rege, freudige Teilnahme an dem nationalen Feste der heute so schwer geprüften Brüder am Rhein sich kundgibt. Wenig aber vernimmt man eigentlich von der geschichtlichen Grundlage der Feier. Es sollte sich aber doch jeder gebildete Deutsche darüber Rechenschaft geben können, wieso er mit den andern von einer Tausendjährling der Zugehörigkeit des Rheins und seiner Ufer zum großen Vaterlande spricht, wo doch der Geschichtsunterricht ihm wahrscheinlich andere Zahlen von der Entstehung eines Deutschen Reiches eingeprägt hat. Zuerst wurde ein Deutsches Reich im Jahre 843 begründet durch den Vertrag von Verdun zwischen den Söhnen Kaiser Ludwigs des Frommen. Aber dieses Reich hing immer noch mit der Gesamtmacht der Karolinger, die sich auch über Frankreich und Italien erstreckte, zusammen. Völlig unabhängig vom Westen wurde Deutschland erst, als die Karolinger ausstarben und im Jahre 911 ein Ostrakte, Konrad I. zum deutschen König gewählt ward. 843 und 911 sind also die bedeutendsten Zahlen unserer ältesten nationalen Geschichte. Was ist es nun mit dem Jahre 925? Denn das Rheinland vorher nicht zu Deutschland gehört?

Nein, es gehörte zu Lothringen. Das war das Reich, das Ludwigs des Frommen ältester Sohn bei der Teilung davongetragen hatte, es lag in der Mitte zwischen den Ländern seiner Brüder, dem romanischen Frankreich Karls und dem deutschen Reich Ludwigs und umfaßte Gebiete beider Sprachen und ganz Italien dazu, so daß es sich von der Schelde bis nach Messina erstreckte. Kaiser Lothar hatte wiederum drei Söhne, unter die er sein Reich verteilte; der zweite, der den Namen des Vaters führte, erhielt die Gebiete nördlich von Burgund, für die nunmehr der Name Lothringen aufkam. Er starb 869 ohne Erben und es begann nun der Streit zwischen Frankreich und Deutschland um die deutschen Gebiete westlich des Rheins, der zwar durch den Vertrag von Meerssen 870 geschlichtet wurde, ohne daß aber die Vereinbarung von Dauer war. Nur das Elsaß blieb seit diesem Jahre beständig beim Ostrakte, der nördliche Teil aber wurde infolge der Schwäche des deutschen Herrschers Karls des Dicken bald von ihm unabhängig und stand zwar unter eigenen Herzogen, aber unter dem Einflusse Frankreichs. Der Vertrag von Meerssen ist übrigens dadurch bedeutsam, daß er das Land nach der Sprachgrenze schied, woraus sich heute noch feststellen läßt, daß sich diese bereits damals befestigt hatte und seither keine wesentlichen Änderungen mehr erlitt.

Der erste deutsche König Konrad besaß nicht die Macht, etwas zur Gewinnung der westrheinischen Lande zu tun, wohl aber griff sein Nachfolger, der Sachse Heinrich I. bald nach seinem Regierungsantritt (919) diese große Aufgabe auf. Wie er im Süden die Herzogtümer Alemannen und Baiern fest an das Reich zu binden wußte und im Osten die deutschen Marken bis an die obere Elbe und die Havel in das slavische Gebiet vorschob und die Ungarngefahr von Deutschland abwehrte, so wurde er auch im Westen der große verdienstvolle Mehrer und Schirmer des Reiches, der die Macht begründete, die dann bereits sein Sohn Otto der Große zur kaiserlichen Herrlichkeit emporführen konnte.

Im Jahre 920 lag der Herzog Giselbert von Lothringen im Kampfe mit dem französischen König Karl dem Einfältigen, dem er die Krone abnehmen wollte. König Heinrich trat als Vermittler auf und brachte eine Verständigung zustande, die aber Karl, der sich Giselbert überlegen fühlte, nicht einhielt. Die Franzosen fielen in das Elsaß ein, aber die Großen des Landes erklärten, daß sie von ihrer Herrschaft nichts mehr wissen wollten, und nötigten sie zum Rückzuge. Die beiden Könige schlossen nun den Frieden von Bonn, in dem Heinrich das Elsaß endgültig als deutschen Besitz zugesprochen erhielt und zugleich in aller Form von dem westfränkischen Karolinger als selbständiger König anerkannt wurde. Bis dahin hatte das karolingische Haus immer noch Ansprüche auf Deutschland aufrecht erhalten. Dafür überließ der deutsche Herrscher Lothringen an Frankreich.

Aber der Friede dauerte wieder nicht lange. Gegen Karl den Einfältigen erhob sich bereits im folgenden Jahre der Herzog Robert von Frankreich, an den sich Giselbert von Lothringen anschloß. Es kam zu einer Schlacht bei Soissons, in der Robert fiel, der König aber von Giselbert gefangen genommen wurde. Die Partei Roberts rief aber den Herzog Rudolf von Burgund zum König aus und der Lothringer sah sich um den Preis des Sieges betrogen, was ihn derart erbitterte, daß er den deutschen König zu Hilfe rief und ihm die Erzbistümer Trier und Köln dafür antrug. Heinrich erschien und zog die beiden Gebiete an sich, richtete jedoch gegen Rudolf nichts Entscheidendes aus, so daß Giselbert den Handel bereute und selbst zu Rudolf abfiel.

Nun, im Jahre 925, kam Heinrich mit noch stärkerer Macht und wandte sich gegen den abtrünnigen Verbündeten. In einem kurzen Feldzuge besiegte er ihn, eroberte ganz Lothringen und nahm es für das Reich in Besitz. Giselbert anerkannte seine Oberhoheit und wurde nun einer der fünf Herzöge des Deutschen Reiches neben denen von Sachsen (der Heinrich selbst war), von Baiern, Schwaben und Franken. Der König gab ihm seine Tochter Gerberga zur Gemahlin und seitdem ist also das alte Lothringen, das Rheinland, ein Teil Deutschlands. Damals gehörten dazu auch die drei französischsprachigen Bistümer Metz, Toul, Verdun und der französische Sundgau (Besfort und Rempelgard) und im Norden auch noch Cambrai. Durch diese Erwerbung wurde der ganze Rhein zum deutschen Strom, von der Quelle, die im rätischen Gebirge des Herzogtums Schwaben lag, bis zur Mündung, die von Friesland und dem neuen Lothringen begrenzt war. Wohl wurde am obersten Oberlauf, im Bistum Thur, noch ausschließlich romanisch gesprochen, aber bald setzten sich auch dort deutsche Siedlungen an und schon in den Tagen der Hohenstaufen klang deutsche Rede den ganzen Strom entlang. Holland war bis zum Jahre

1648, bis zum westfälischen Frieden, ebenso ein Glied des Reiches, wie das Elsaß, und die Schweiz wenigstens noch, seit 1499, in einem lödernen Verhältnis. Erst seit jenem Unglücksjahr ist der Rhein nicht mehr im vollen, auch im politischen Sinne, der deutsche Strom, wenn auch das Oberalemannische der Schweizer und das Niederfränkische der Holländer immer noch deutsche Mundarten geblieben sind. Nur kurz ist heute das Teilstück, dessen beide Ufer uns gehören, und auch in ihm hält heute, im Jubeljahr, der farbige Franzose die welsche Wacht am Rhein.

In Tagen tiefster Erniedrigung müssen wir an den großen Sachsenkönig zurückdenken, der das Rheinland für uns gewann. Aber auch Heinrich hat, da er sich der Ungarn nicht gleich erwehren konnte, ihnen bis 933 einen Tribut bezahlt. Wie der letzte ausah, auf den die Befreiung folgte, das mag man in der Geschichte nachlesen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

In Berlin, 5. Mai. Ueber den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen erzählt die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite: Bei seinem nur kurzen Aufenthalt in Paris hat Staatssekretär von Trendelenburg mit dem französischen Handelsminister Chaumet Richtlinien für die Angleichung der von beiden Seiten vorgelegten Warenlisten ausgearbeitet, die jetzt in Unterkommissionen zur Verhandlung stehen. Staatssekretär von Trendelenburg mußte sich auf dringendes Anraten der Agerie wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes wieder nach Berlin begeben. Er beabsichtigt aber, nach Paris zurückzukehren, sobald die Verhandlungen der Unterkommissionen eine abschließende Vollziehung ermöglichen. Die bereits Anfang April ausgetauschten Warenlisten sind in den beiderseitigen Zugeständnissen sehr vorsichtig gehalten. Man hofft aber, daß der Abschluß eines Protokollums noch im Laufe dieses Monats möglich ist. Wie weit dieses Protokoll schon einen Uebergang zum Definitiven darstellen wird, muß abgewartet werden. Ueber die Zollvorlage angeht, so verhandelt Deutschland auf der Grundlage der die große Zollrevision vorbereitenden kleinen Zolltarifvorlage, Frankreich nach der Ablehnung der bekannten Zollnovelle 713 im Kammerauschuß auf der Grundlage einer kleinen Zwischenvorlage, die etwa 50-60 Positionen vorsteht. Deutschland ist nicht so sehr an der Höhe der französischen Zollsätze als an der Befestigung der Diskreditierung des deutschen Handels interessiert. Wenn die französische Regierung dem Parlament eine Einigung mit Deutschland auf der Basis der Zwischenzollvorlage vorweisen kann, ist anzunehmen, daß diese Vorlage im Parlament keinen Schwierigkeiten begegnet. Man hat den Eindruck, daß unter der Führung des neuen Handelsministers Chaumet die französische Delegation die Verhandlungen intensiver betreibt als bisher.

Das Deutsche Museum vor der Vollendung. Eine Vorbefichtigung.

... Ein Werk ist uns gelungen und wir leugnen's nicht, ein deutsches Werk. Allein, wo immer auch ein echtes Werk vollendet ward, es schenkte sich der ganzen Menschheit hin."

München, 5. Mai. Wohl nichts kennzeichnet die Bedeutung des Deutschen Museums zutreffender, als diese Stelle aus dem der Eröffnungsfestlichkeiten gewidmeten "Festakt" Gerhart Hauptmanns: "Das Deutsche Museum ist und soll in erster Linie ein deutsches Werk. Es wäre aber kein deutsches Werk in des Wortes tiefer Bedeutung, wenn es nicht zugleich dem allgemeinen Wissen und Können dienen woute, das keine Landesgrenzen kennt."

Unmittelbar bevor das gewaltige Werk feierlich seiner Bestimmung übergeben wird, hatte heute die Presse nebst einer erlesenen Schar von Warten Gelegenheit, sich von der Großartigkeit des hier Geleisteten zu überzeugen, die auch dort zutage tritt, wo noch abgelaufene Arbeit zu leisten ist. Zu dieser Vorbefichtigung hatten sich auch zahlreiche Pressevertreter aus dem Reich, mit dem Reichspräsidenten, Kammerpräsidenten, Reichstagspräsidenten, sowie ausländische Journalisten eingefunden. Oskar von Willer, der Zimmermutter, in dessen Kopf der Gedanke des Deutschen Museums entstand, den er mit urbaner Kraft in jahrzehntelanger zäher Arbeit zu verwirklichen verstand, führte die Eröffnung an.

Es wäre nutzloses Mühen und ein Spiel mit Worten und Begriffen, woune man sich unterjagen, in einer Schilderung darzulegen, was dieses technische Wunderwerk an Sehenswertem und Wissenswertem birgt. Er erscheint hier so viel Spezialgebiete vertreten, daß es fast, ja wochenlangen Besuches jeder einzelnen Abteilung bedarf, um den Kern der Materie wirklich voll zu erfassen. Man mag dies am besten daraus ermaßen, daß schon ein eifriger Rundgang, ohne Verweilen bei den einzelnen Objekten, nicht weniger als vier Stunden in Anspruch nimmt. Da aber, wie so oft im Leben, auch hier der erste Eindruck der bleibende ist, sei im nachstehenden versucht, kurz das Bemerkenswerteste des Bemerkenswerten zu verzeichnen, wie es sich dem Auge dessen bietet, der zum ersten Male in diese Wunderwelt tritt.

Mächtige Modelle tun uns die Wunder der Erd- und Pflanzenwelt kund, dann geht's hinab mehrere Stockwerke in die Tiefe, weit unter den Wasserspiegel der See — ein Eindringen von Seewasser selbst bei dem unvorhergesehenen Hochwasserstand erscheint dank den Sicherungen modernster „Pfahlbau“-Kunst wohl völlig ausgeschlossen —, wo wir in Bergwerken naturerweuster Abbildung die Gewinnung von Salz, Kohle und Erzen verfolgen können, um dann später in einer Reihe von Sälen ihre Verwertung mit allen Entwicklungsphasen der Technik von den Uransängen der Menschheit an bis zu den Errungenschaften der Neuzeit in ebenso sinniger als augenfälliger Weise demonstriert zu bekommen. Dann fesselt ein Saal mit mächtigem Gemälde unseren Blick, der uns die Sonne als Urquelle der Kräfte symbolisiert, mit der Muskelkraft, der Windkraft, Wasserkraft und Dampfkraft, entsprechend der nie stillstehenden technischen Entwicklung. Ein weiteres Wandbild verfinstert die an das Wunderbare grenzende Verwertung der Wasserkraft. In einem der nächsten Säle bieten sich unserem Auge Bilder der Entwicklung des Verkehrs wesens, von den primitivsten Formen von Säufen und zweirädrigen Karren, von Schlittenfuhrwerken an bis zur Brunnkarosse des deutschen Sonnenkönigs Ludwigs II., bis zu den modernsten Verkehrsmitteln; hier verfolgen wir den Aufschwung von der ersten im Modell vertretenen Lokomotive bis zu den modernsten elektrischen Lokomotiven und — in einem Saal vereint — bis zu den modernen Luftverkehrsmitteln, die uns wieder von ihren primitiven Anfängen an bis zu den neuesten technischen Errungenschaften auf diesem Gebiete vorgeführt werden. In dem Saal, der mit seinen mächtigen Dimensionen die Entwicklung der Eroberrung der Luft teils in Modellen, teils in Originalflugzeugen weist, werden auch die Modelle von Schiffen aller Art untergebracht werden. Vorläufig ist der mächtige Saal der Eröffnungsfestlichkeiten vorbehalten. Anschließend können wir die einzelnen Räume eines modernen Riesendampfers bewundern; in einem anderen Saal ist ein deutsches Unterseeboot im Original aufgestellt, das schmerzliche Erinnerungen an die ruhmreichen Taten dieser gewaltigen Errungenschaft unserer Marineteknik erweckt. Eine Reihe von Sälen suchen uns die Wunder der Physik, die drahtlose Telegraphie, Telephonie und Optik zu veranschaulichen. In einem besonderen Saal, der an und für sich eine Sehenswürdigkeit bietet, lauschen wir den Klängen von Musikinstrumenten aller Zeiten, hören zarte Madrigale auf Spinnetten aus Urgrößerzeiten, dürfen den wunderbaren Klängen der auf den ersten Blick so unansehnlichen primitiven Klaviere eines Bach, eines Mozart bis zu den klanggewaltigen Tönen eines modernen Flügels von heute und der dem Laien schier wunderbar dünnenden Fernübertragung eines melodischen Orgelspiels lauschen. Denn die Instrumente im Deutschen Museum sind, wie Oskar von Willer ausdrücklich betont, nicht dazu da, nur angegafft zu werden, sondern jeder, der das Zeug in sich dazu fühlt, mag sie erproben. Darum schreckt auch nicht, wie in anderen Museen, den Besucher ein „Das Berühren der Gegenstände ist verboten.“ Auf dem alchimistischen Laboratorium, das uns an Dr. Faustus Gemach gemahnt, geht's hindurch durch Räume, die uns die gewaltige Entwicklung der Chemie, in der deutsche Wissenschaft bahnbrechend war und ist, in sinnigen Originalwiedergaben von Arbeitsräumen und Arbeitsmethoden gemeinverständlich kund tun.

Dann gibt's — denn Kundentum war schon der Weg — eine kurze Pause, in der Oskar von Willer, der freundliche Bau- und Hausherr, zu einem Münchener Frühstück einladet, das aber keineswegs nur leiblichen Genüssen dient. Namens der Reichsregierung spricht hier der Reichspräsident, Ministerialdirektor Dr. Kiep, dem Deutschen Museum und vor allem Herrn von Willer besonderen Dank und Anerkennung aus. In launigen Worten lehnte Oskar von Willer jede Anerkennung ab, ja er will unter allgemeinem Widerspruch glauben machen, daß die Organisation noch lange nicht klappe. Mit besonderer Anerkennung hob er dabei die Aufgaben der Presse hervor, die dazu berufen ist, der Öffentlichkeit die Bedeutung des Monumentalwerkes klar zu machen, ihr einzuhämmern, daß es notwendig ist, eine Stätte zu haben, um dort zu hüten, was deutscher Forschergeist und deutsche Technik für die Gesamtheit geleistet haben. Es handelte sich um einen Schatz, der zum Allgemeingut werden und die weitesten Kreise der Bevölkerung belehren muß. Interessanter als jeder politische Streit seien die Arbeiten, die die Kultur und Wirtschaft heben. Er brachte ein Hoch auf deutsche Kultur, deutsche Wirtschaft und deutsche Zusammenarbeit aus, das ein begeistertes Echo fand. Nachdem die Gäste hier noch Gelegenheit gehabt hatten, durch Lautsprecher in der besten Art einem Orgelkonzert und anderen Musikvorträgen zu lauschen, ging es aufwärts in jene Stätten, die uns die Wunder des Himmels augenfällig zeigen, hinauf zu den Planetarien, die wahr Wunderwerke der Technik sind, hinauf zu den Sternwarten, die weitesten Kreisen Einblick ins Weltall gewinnen helfen, hinauf aber auch auf die weiten Plattformen des Deutschen Museums, die dem froherstaunten Auge wundervolle Ausblicke nicht nur über die Stadt München, sondern bis zu den mächtigen Rannen der Alpen gewähren.

Die Sonne neigte sich schon im Zenith, als die Besucher dieses Monatsaal deutschen Geistes und deutschen Könnens verließen, das, den Wechsel aller Zeiten überdauernd, ein ewiges und unvergänglichliches Ehrenmal unseres Volkes darstellt. T.

Aus dem Sonntag

wird ein Festtag, wenn Sie etwas Schönes backen. Nach Dr. Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten ist selbst das Backen der schönsten Torte kinderleicht. Bitte versuchen Sie: **Buttercremetorte**, hochfein

Zutaten:	
Teig: 100 g Weizenmehl, 100 g Dr. Oetker's Gustin, 200 g Zucker, 3 Eier, 4 Esslöffel Wasser, 1/2 Päck. Dr. Oetker's Backin das Abgeriebene einer Zitrone und 1 Esslöffel Saft.	Creme: 1/2 Liter Milch, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Puddingpulver, 150 g Zucker, 175 g Butter, 30 g Palmöl, 25 g geriebene Mandeln.

Wie billig sich die Torte stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen. Zubereitung: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Esslöffel Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft der Zitrone schaumig gerührt. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin hinzu, verrührt alles glatt und zieht zuletzt den steif geschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und bäckt bei gelinder Hitze.

Creme: Von 1/2 l Milch, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanille-Puddingpulver kocht man nach angegebener Vorschrift einen Pudding, den man bis zum Erkalten rührt. Danach schlägt man 175 g Butter und 30 g Palmöl schaumig und rührt löffelweise die Creme darunter. Den erkalteten Tortenboden schneidet man in 3 Scheiben, bestreicht jedes Teil mit der Creme und setzt sie aufeinander. Die Oberfläche und die Seiten bestreicht man ebenfalls mit der Creme und garniert die Oberfläche mit dem Spritzbeutel. Die Torte bestreut man mit den geriebenen Mandeln, die vorher in etwas Zucker und Butter braun geröstet sind. Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, oder wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Stadtgemeinde Calw.

Ausführung genehmigungspflichtiger Bauarbeiten.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß mit genehmigungspflichtigen Bauarbeiten begonnen wurde, ehe die baupolizeiliche Genehmigung hierzu vorlag. Die Bauherren mußten deshalb verschiedentlich in Strafe genommen werden.

Es wird deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß vor erfolgter Genehmigung eines Baugesuchs mit der Herstellung des Bauwesens nicht angefangen werden darf und daß nicht nur die Bauherren, sondern auch alle Bauunternehmer, Baumeister und Bauhandwerker, welche dieser Vorschrift zuwiderhandeln, erhebliche Strafen zu gewärtigen haben und daß erstere auch Gefahr laufen, das gegen die Vorschrift Erbaute jederzeit beseitigen und vorchriftsmäßig herstellen zu müssen. Da die Bauhandwerker am besten in der Lage sind, die Bauherren vor vorschriftswidrigen und noch nicht genehmigten Bauten zu warnen, werden künftig diese neben den Bauherren gegebenenfalls in Strafe genommen werden.

Calw, den 6. Mai 1925.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Autogaragen.

Kraftwagen dürfen nur in solchen Räumen untergebracht werden, die den gegebenen Vorschriften genügen. Bei der Einrichtung von Autogaragen liegt es deshalb im Interesse des Kraftwagen- und des Hausbesizers, sich vorher über die Bestimmungen für den Bau, die Einrichtung und den Betrieb von Kraftwagenhallen zu unterrichten. Das Stadtschultheißenamt und das Stadtbauamt geben auf Anfragen mündliche und schriftliche Äußerungen hierüber ab. Hierauf wird hingewiesen mit dem Anfügen, daß die baupolizeilichen Vorschriften über die Genehmigungspflicht von Bauarbeiten auch auf Autogaragen Anwendung finden und daß über die Lagerung von Benzin besonders strenge Vorschriften bestehen, deren Einhaltung polizeilich überwacht wird.

Calw, den 6. Mai 1925.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Calw.

Zahlungsaufforderung.

Den Grund- und Gebäudebesitzern und Gewerbetreibenden wird bekannt gegeben, daß für den Monat Mai 1925 die gleichen Steuerbeträge zu entrichten sind wie für April. Die fälligen Beträge wollen bis längstens zum 8. ds. Mts. an unserer Kasse entrichtet werden.

Calw, den 5. Mai 1925.

Stadtpflege.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir empfehlen:

- | | |
|--------------------|-----------------------|
| Schwefel. | Leinmehl |
| Ammoniak | Palmkernkuchen |
| Natronsalpeter | Rälbermehl |
| Leunajalpeter | Futterkalk |
| Kalkstickstoff | Kunkelrüben |
| Kalifalz | Lein- und Hanfsamen |
| Kalijuperphosphat | Saatmais |
| Superphosphat | Rotklee |
| Heberichainit | Luzerne (Ewiger Klee) |
| Koch- und Viehfalz | Bastardklee |
| Weizen | Grassamen |
| Gerste | Speisekartoffeln |
| Futtermehl | |
- Die Geschäftsstelle.



Nach Nord-Amerika u. Canada. Hamburg-New York ca. wöchentl. Abfahrt. Gemeins. Dienst mit **United American Lines**

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. i. Verbindg. m. and. Linien

Billige Beförderung, vorzogl. Verpflegung
Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 28 an deren Vertreter auf allen größeren Plätzen. in:
Calw, Paul Oipp, Marktpl.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.



Blauband im Märchenland

③ Hänsel und Gretel.

Hänsel und Gretel schmausten nach Herzenslust den leckeren Kuchen vom Häuschen der Hexe, den diese mit Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ gebacken hatte. Gerade zur Herstellung feinen Gebäcks ist die Blauband-Margarine unübertrefflich, ein Versuch wird Sie überzeugen. 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband

frisch geküht

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farblich illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Plüsch-Divans Chaiselongues Klubfauteuils in Plüsch Liegestühle Vorhänge

habe ich preiswert zu verkaufen.
Gleichzeitig empfehle ich mich im Tapezieren
Tapeten sind auf Lager

Adolf Junginger

Tapeziergeschäft Obere Marktstr. 31

Zur Saat:

Rotklee
Luzerne
Weißklee
Gelbklee
Bastardklee
Inkarnatklee
Esparsette
Raygras
Limothegras
Grasgemischungen
Hanfsaat
Leinfaat
Kunkelrüben
Rohlrüben
Wicken
Saageireibe
Saatmais
sowie alle anderen landw. Samen (Klee- und Grassamen sind selbstfrei).

Otto Jung Landesprodukte.

Einfach möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche auf 1. Juni ein ordentl., fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushaltung.
Frau Conditor Marquardt



Zur Mostbereitung
Entkernte kalifornische
Rosinen
Kiste (etwa 27 Pfd.)
8.00
Heinens-, Zapfs- und Steigerwald-Mostansatz



Wasserglas

garantiert geruchlos
empfiehlt billigt
H. Hauber.



Italiener Eier!

Harte Schale, dunkelgelber Dotter, feinsten Geschmack, daher zum Einlegen die besten und billigsten! Nur erste Qualität in Kisten zu 720 und 1440 Stück liefert meine seit 40 Jahren bestehende Firma in zuverlässigster Weise.

Robert Hallmayer, Stuttgart, Kriegsbergstr. 7 beim Hauptbahnhof, Postfach 145, Tel. S. A. 21 682.

Lieb

liebe, hübsche, jugendfrische Haut sicher durch die milde, parfümierte, abföhlte reine Nr. 210

Retorta-Öffelle
Sommerprossen, Hautunreinigkeiten, Pimpeln verschwinden b. d. berühmte **Rispa-Creme**
Wo nicht erhältlich, durch d. Fabrikanten **Klement & Spatz Ravensburg, Württ. Hauptbahnhof**

Retorta unübertroffen aus natürlichen, gelunden Doarstoffen



Franck's Reformbeize

gelb - rot - braun
naß abwaschbar
nicht abfärbend.
Das beliebteste Produkt, welches diese Vorzüge hat. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.
Chem. Fabrik **Franck & Schweiker Juffenhäusen.**

Veteranen- und Militär-Berein Calw.

Am Sonntag, den 10. Mai findet der diesjährige
Frühjahrsausflug
über Fuchsloch, Neuhengstett nach Althengstett
zu Kamerad Wohlgemuth zur „Traube“ statt. Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu herzlich eingeladen.
Sammelort 6.30 Uhr am Rathaus. Abmarsch 6.45 Uhr. Bei ungünstiger Witterung Abfahrt mit Zug 7.00 Uhr. Zahlreicher Besuch wird erwünscht.
Der Vorstand.

Große Auswahl in
Fahrrädern
in allen Ausstattungen, weltberühmte Fabrikate, zu günstigen Preisen, auch Teilzahlungen, empfiehlt
Fr. Holzäpfel,
Fahrräder und Nähmaschinen,
Bad Liebenzell.

Tüchtige Maurer

für dauernde Beschäftigung
sofort gesucht.
Wilh. Müller, Baugeschäft, Calw.

1/2 Liter warmes Wasser

und ein Päckchen des bekannten Haarpflegemittels Schaumpon mit dem schwarzen Kopf, das für 20 Pfennig überall zu haben ist — mehr brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihrem Haar die Wohltat einer Waschung verschaffen wollen. „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ löst sich in warmem Wasser sofort auf, gibt prächtigen und weichen Schaum, reinigt überraschend, hält die Kopfhaut gesund und gibt schön gepflegtes und glänzendes Haar. Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die



altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!

Um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich einige Tage lang auf sämtliche Waren einen

Rabatt v. 20%

Der Rabatt wird nur bei sofortiger
Bezahlung und bei Käufen von
Mk. 5.— ab gewährt.

Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben.

Umtausch findet nicht statt.

Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Damenkleiderstoffe, Aussteuerwaren
Bettbarchent, Bettfedern, Schürzen, Wäsche
Wolldecken, Trikotswaren
Vorhangstoffe

Herrenanzugstoffe, fertige Herren- u. Knabenkleidung,
Küblers gestrickte Anzüge, Damenwindjacken,
Kinderwindjacken, Herrenwindjacken, Sportanzüge,
Sporthosen, Gummimäntel, Lodenmäntel, Pelserinen.

Altburg.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. Mai 1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

im Gasthaus zur „Krone“ in Altburg
freundlichst einzuladen.

Georg Heinkel, Calw

Christine Weik, Altburg.

Kirchgang 12 Uhr in Altburg.

Neuhengstett.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. Mai 1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

im Gasthaus zum „Röble“ in Neuhengstett
freundlichst einzuladen.

Karl Charrier

Sohn des Peter Charrier, Landwirt, Neuhengstett

Emilie Salmon-Gros

Tochter des Johannes Salmon-Gros, Schmiedemeister
Neuhengstett.

Dachtel.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. Mai stattfindenden

Hochzeitsfeier

in unser elterliches Haus, Gasthaus zum „Hirsch“
hier, freundlichst einzuladen.

Erwin Weik

Sohn des Gottlob Weik, Hirschwirt

Pauline Eisenhardt

Tochter des Jakob Eisenhardt, Küfer und Bauer

Kirchgang 12 Uhr.

Gut beleumundeter, solider Herr, der auch in der Lage ist, neue kleinere Lebensversicherungen abzuschließen, als

Inkasso-Bertreter

gesucht.

Angebote erbeten unter Chiffre S. S. 105 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

Warum haben Sie keine Freude mehr an Ihrem geheizten Fußboden?
Weil er das Abwaschen nicht verträgt und abfrisst.

„Die Wasserechte!“

LOBA-BEIZE

mit dem Loba Raben

frisst nicht ab, ist naß wischbar, gibt keine Wasserflecken. Sie wird nach dem Aufwaschen und Trocknen einfach nachgebürstet und der Glanz ist wieder da.

Vereinigte Wachswaren-Fabriken A.-G., Ditzingen.

Bettstellen für Erwachsene und Kinder

Kinderbadewannen

Volksbadewannen

Blumentische

Toppfständer

Waschtische

Nachtische

Eugen Dreiß am Markt.

Empfehle meine bekannten

Leigwaren

mit reichlich Eizusatz

Herm. Schnürle,

Leigwarengeschäft.

Meine beliebten
Qualitäten

gebr. Coffees

3/4 Pfd. von 75 ¢
bis 1.20 Mk.

See

schwarzer in reicher
Auswahl und

Cacao

per Pfd. von 80 ¢ an
empfiehlt

R. Otto Vinçon.

Über 20 Zentner

unbereinigtes

Heu

verkauft

Christian Straile

Landwirt
Althengstett.

Trikotreste

sowie

Trikot am Stück

in d'blau, grau,
weiß, gelb

und wollgemischt

Schlupfhosen

in verschiedenen
Farben

empfiehlt

C. Binder

Zwinger 295.

Zur Haarpflege
empfiehlt echtes

Birkenhaarwasser

Carl Otto Vinçon.

Pfannkuch & Co

Eingetroffen:

Einige Waggons

Eier

zum Einlegen.

Schwere Stallener
und Steiermärker

Trink-Eier

10 Stück 1.29

100 Stück 12.50

Frische

Steiermärker

10 Stück 1.08

100 Stück 10.50

Originalkisten 720
und 1440 Stück

per 100 Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Stück 10.30

Freiw. Feuerwehr Calw.

Freitag Abend 8 Uhr ist bei R. Scheuerle
zum „Bären“

Berwaltungsratsübung.

Sich eruche um vollzählige Beteiligung. (Rap-
portbücher mitbringen.)

Die neuereintretenden Kameraden eruche ich, sich
ebenfalls um 7/9 Uhr einzufinden.

Kommando: Stüber.

Reichert.

Ja, das weiß bald jeder,
ist bekannt für gutes
Leder!

Schulranzen

Ledergamaschen

Lederstulpen

Lederpulswärmer

Plaidriemen.

Freie Schloßerinnung Calw.

General-
versammlung

am Sonntag, 10. Mai,
nachmittags 4 Uhr im
Gasthof zur Sonne.

Tagesordnung:
Neuwahlen, Verschiedenes.
Der Vorsitzende.

2 Regulier-
fülllösen

gebraucht

1 Fahrrad

1 Kanarienvogel

gut. Sänger, samt Käfig
hat billig abgegeben.

Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Ein neuer
Sportanzug

sowie einige ältere Herren-
kleidungsstücke sind billigst
abgegeben

Stuttgarterstr. 425 a.

5 Lege-
hühner

u. 1 Hahn

werden verkauft
Vorstadt 279.

Pfannkuch & Co

Eingetroffen:

Blumen- kohl

große blütenweiße
Köpfe

Kopfsalat

extra große Köpfe

2 Kopf

-.75

Stuttgarterstr. 425 a.

Pfannkuch & Co

Eingetroffen:

la. Stangenkäse

Camembert,
empfiehlt

Wilh. Wentsch, Handlg.
Altburg.

Kukirolen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose
Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühner-
augen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark
kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-
kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe
nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen
Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie,
bestimmt aber in den nachstehenden:

Ritter-Drogerie Calw.

